

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ken eine Reihe von Berggestalten im Salzkammergebiet gerade ihm ihre schroffen, kantigen Formen.

Gleich dem Dachsteinkalk gehört auch der Wettersteinkalk zu den reineren Gliedern der Kalkreihe. Tonige Bestandteile sind ihm nur im geringen Maße beigelegt. Seine feinkörnige Masse ist darum ziemlich leicht löslich, neigt zur Bildung von steilen Wandabstürzen und zeigt deutlich die Karstphänomene. Dem Dolomite an Perforation nachstehend, begünstigt sie auch Abspülung und Talbildung nur im geringeren Ausmaße.

Am mächtigsten ist die Entwicklung des Wettersteinkalkes im Hölleugebirge. Dieses ist zum Teil über die Flyschzone geschoben und überragt sie um etwa 800 Meter. Im tektonischen Aufbau ist das Hölleugebirge eine Falte, deren Nordschenkel senkrecht zum Langbathal niedersteigt, während der Südschenkel allmählicher zum Weissenbachtal abfällt. Die Sattelhöhe stellt ein bis zu einigen Kilometern breites Plateau dar, das sich als alte Abtragungssfläche mit Kuppen und Tälern kennzeichnet. Das Karstphänomen hat die Hochtäler freilich oft stark umgestaltet. In die Nordwände sind hingegen Rare eingesetzt; kurze Seitengrate lassen hier die Turm- und Zinnenbildungen des Wettersteinkalkes klar hervortreten. Westlich vom Traunsee setzt sich der Wettersteinkalkzug im Traunstein fort. Auch der Gipfel dieses klotzigen Felsberges wird von der alten Landoberfläche gebildet. In Steineck, Zwillingstogel, Windhagerkogel und Hutkogel findet der Wettersteinkalk seine weitere Fortsetzung; aber erst in der Kremsmauer und im Sengengebirge bildet er wieder mächtige Berggestalten.

Gegenüber dem Hölleugebirge sind Traunstein und Kremsmauer nach Norden zu verschoben, vielleicht bedingt durch den nördlichen Vorstoß der Dachsteinkalkmasse des Totengebirges. Sonst aber steigen hier wie dort schroffe Steilwände hinter walddreichen Flyschbergen empor. Zähle Wandabbrüche und reich geschartete Grate unterscheiden die Bergformen des Wettersteinkalkes nicht nur deutlich von der Flyschzone, sondern auch von der Bergwelt des Hauptdolomites, aus dessen dichtbewaldeten Kämmen und Rücken die aus Wettersteinkalk aufgebauten Mauern mit ihren schroffen Formen deutlich herausragen. Die grellweiße Farbe der Wände und Türme erleichtert ihnen dann einen ganz wunderbaren Glanz, wenn ein leuchtendes Abendrot die Berge um-